

ist zu merken, daß dieser Stein das württembergische Lehen auch schaidet, so die Spethischen innehaben. Zaiget weiters hinab bis an die Wiesen in ein gewölbten Sandstein mit zoll. und württ. Wap- pen, stehet ein Eich dabey, zaigt über das Wasser hinüber, die Fehla genannt in ein rauhen gewölbten niedern Sandstein mit zoll. und württbg. Wappen, stehet an Michel Aichers Acker von Neu- fren und Ludwig Benklers Agger von Gauselfingen; zeigt den Berg hinauf in ein hohen viereckigen Sandstein mit zoll. und württbg. Wappen. Zaigt hinauf an Petersberg auf der Halden in einen ge- hauenen Sandstein mit zollerischem und württ. Wappen, steht zwi- schen Petersberg und der Neyfrer Hertlen, schaidet Gauselfinger und Neyfrer Bann, das württembergische Lehen genannt“, usf.

Es handelt sich um das Württembergische Lehen der beiden Burg- ställe Vorder- und Hinterlichtenstein, deren Bezirk noch im Jahre 1799 besonders umrunkt und beschrieben ist (Staatsarchiv Sigmarin- gen, Herrsch. Gammertingen, Rep. B. 7, 16) und 15). Hierzu ist vor allem H. Schöns Abhandlung über unsern Lichtenstein in Blätter des Schwäb. Albv. 1895 S. 51—52 zu vergleichen. Danach lag der Teil links der Fehla in der freien Pirsch, zwischen Zwiefaltischem und Zollerischem Forst (vgl. „Die freie Pirsch zwischen Lauchert und Starzel“ in „Heimatklänge“ (Zoller, Hechingen) 1936 S. 1—4.)

Besprechungen

E. von Hornstein-Grünigen: „Die von Hornstein und von Hertenstein. Erlebnisse aus 700 Jahren“ (Kon- stanz, 1911, 8°, 738 S., Abb.), 20 RM, ein Werk, das im Buchhandel seit Jahren völlig vergriffen war, im Antiquariat nie angeboten wurde und deshalb als eine große Seltenheit galt, ist noch in einer größeren Anzahl vorhanden und kann von Herrn Freiherrn von Hornstein auf Schloß Grünigen bei Riedlingen (Württ.) bezogen werden. Da die Bezugsquelle nur zufällig entdeckt worden, das Werk als Urkundenbuch der Familie für unsere hohenzollerische Geschichte aber von größter Bedeutung ist und von vielen gesucht wurde, sei hiermit kurz darauf hingewiesen.

Dr. Senn.

Anfragen

Gesucht wird das Beiblatt der „Hoh. Bl.“ „Im Familienkreise“ 1867. Wo könnte es eingesehen werden? Es soll eine Arbeit von S. Locher-Sigmaringen enthalten, die für unsere Heimatfor- schung wichtig ist.

Wo hat sich ein Exemplar des „Landwirtschaftlichen Boten für das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen“ 1843—1848 und wo ein Exemplar der „Mitteilungen des Vereins für Landwirtschaft und Gewerbe im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen“ 1843—48 erhal- ten? Es wäre von größter Wichtigkeit, wenigstens noch Bruchstücke dieser beiden, für die Geschichte unserer Landwirtschaft so wich- tigen Zeitschriften nachweisen zu können, die bisher völlig verschol- len sind. Auch Hinweise auf das Vorhandensein einzelner Num-

mern sind daher erbeten. Wir kaufen solche zu höchsten Preisen, können sie aber nicht abgegeben werden, genügt mir ihre Einsicht- nahme.

Dr. E. Senn, Konstanz, Malhaus.

Salzmann-Biographie. Das Fürstl. Fürstenb. Archiv zu Donau- eschingen läßt durch einen hierzu berufenen Bearbeiter Leben und Werk des bedeutenden fürstenbergischen Baudirektors Franz Joseph Salzmann darstellen. Salzmann, seit 1765 Baudirektor, 1780 Für- stenberg. Hofkammerrat, 1786 gestorben, ist Erbauer einer großen Anzahl beachtlicher kirchlicher und weltlicher Gebäude, auch außer- halb der Grenzen des ehemaligen Fürstentums Fürstenberg. Da sich immer neue Nachweise für die Tätigkeit Salzmanns — auch als Gutachter und Berater in Bausachen — ergeben, ist der Biograph auf die Hilfe aller angewiesen, die sich in unseren Landschaften mit baugeschichtlichen Problemen befassen. Hinweise aller Art wer- den dankbar begrüßt und erbeten an Dr. K. S. Bader, F. F. Archiv, Donaueschingen.

An unsere hohenzollerischen Heimatsfreunde in Stadt, Land und „Ausland“! Die „Z o l l e r h e i m a t“ als das Klein- und Nachrichtenblatt unserer hohenzolle- rischen Heimatforschung auf allen Gebieten und als das Organ ihres hauptsächlichen Trägers, des „Hohenzolle- rischen Geschichtsvereins“, hat als solches Aufgaben zu erfüllen, die weder die „Hoh. Jhft.“ noch irgend ein an- deres Blatt oder gar eine Zeitung erfüllen kann. Daß sie ihr Dasein nur auf die Großzügigkeit ihres Verlages, das opferbereite Einspringen und unentgeltliche Mit- arbeiten der hohenzollerischen Autoren aufbaue, kann man nicht für immer verlangen. Daher bitten wir ihre Leser, unsere Bemühungen, uns einen weiteren Mitarbei- terkreis zu sichern und unsere Leser- und Bezieherzahl zu vermehren, nach Kräften zu unterstützen. Gerade heute, wo so viel von Veränderungen im Laufe einer allgemeinen Reichsreform gesprochen wird und unsere enger heimatlichen, rein idealen Bestrebungen daher mehr wie je der Unterstützung aller bedürfen, heute, wo unsere „ZH.“ in jedem Ort ihre Bezieher haben und vor allem auch jede Schule sich in ihr und durch sie über unsere Heimatforschung orientieren sollte, müs- sen wir uns an Alle wenden und sie bitten:

Arbeit mit, auch kleine Einsendungen sind will- kommen! Ein jeder führe uns einen neuen Bezieher zu, damit wir unsere heimat- kundlichen Aufgaben noch besser als bisher erfüllen können!

Von einem, der auch mithilft!

Herausgegeben mit Unterstützung des Vereins für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns vom Verlag der Hohenzollerischen Blätter, Holzinger & Co, Hechingen, Schloßplatz 6, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer. Verantwortlicher Schriftleiter: Walter Sauter, Hechingen.

Preis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Verlag Holzinger & Co, Postscheck 821 Stuttgart.